



Übung 4.5

Botschaften

- Lesen Sie jede der unten genannten „Gesprächseinladungen“ und fragen Sie sich, welche Botschaften damit dem Schüler übermittelt werden und welche Gefühle damit im Schüler hervorgerufen werden.
 - Versuchen Sie, diese problematischen Einstiegsformulierungen im Sinne der gewaltfreien Kommunikation neu zu formulieren. Damit kann nicht eine „wörtliche Übersetzung“, sondern eher eine Übertragung gemeint sein.
 - Vergleichen Sie die „Botschaften“ beider Formulierungen.
1. „Na, Sven, das war wohl nichts in der letzten Arbeit. Ich hatte nach den letzten Arbeiten gedacht, du hättest die Kurve gekriegt und es würde jetzt mit dir aufwärts gehen. Also, wir müssen mal darüber reden. So kann es nicht weitergehen, denke ich. Ich bin sicher, du kannst es besser.“
 2. „Daniela, so kann es nicht weitergehen. Nach jeder Stunde kommst du zu mir nach vorne und beschwerst dich, ich würde dich zu wenig drannehmen. Ich muss auch die anderen sehen. Ich habe dich heute zwei Mal aufgerufen – und im übrigen habe ich dich schon oft ermahnt, nicht in die Klasse zu rufen. Das nervt mich total.“
 3. „Also, Simon. Ich nehme dich sehr wohl dran, aber du meldest dich nicht so häufig. Aber wenn du möchtest, können wir gerne einmal darüber sprechen. Ich erkläre dir, wie die Note zustande kommt, und dann wirst du sehen, dass ich sehr bemüht bin, gerecht zu sein.“
 4. „Ja, Ruth, der Leistungsabfall in den Noten nach der Krankheit ist ja wirklich sehr beträchtlich. Und jetzt willst du alles noch aufholen und dann den Sprung in die Oberstufe wagen? Da hast du dir ja viel vorgenommen. Da wäre ich mir nicht so sicher, ob das reibungslos klappt.“
 5. „Manuela, ich bin fassungslos, wie du Alex dein Nacktfoto schicken konntest. Und wir sollen wieder alles retten! Wie konnte so etwas passieren?“
 6. „Alex, Manuela hat uns berichtet, dass du das Nacktfoto von ihr ins Netz gestellt hast. Was hast du dir denn dabei gedacht? Wie kann man nur so etwas machen?“
 7. „Richard, ich habe dich schon häufig ermahnt, nicht solche abwertenden Bemerkungen zu Äußerungen im Unterricht, insbesondere von Schülerinnen, zu machen. Das vergiftet die Atmosphäre in der Klasse und macht mich wütend. Das muss sich ändern – wir müssen darüber sprechen.“

Musterlösungen, s. KV 11, S. 77/78



Reagieren auf Schüleräußerungen (Lösung zu KV 4)

Schüleräußerung	Inhaltsaspekte			
	Sache	Appell	Beziehung	Selbstoffenbarung
<i>„Englisch ist doch der letzte Scheiß. Sollen doch die Engländer Deutsch lernen, wenn sie was wollen.“</i>	Die englische Sprache ist für mich schwer verständlich und deshalb eine Zumutung.	Ich brauche Hilfe, um mit dieser Aufgabe klar zu kommen.	Ich habe eine Abneigung gegen das Fach Englisch, weil ich keine Chancen sehe, etwas zu verstehen.	Ich habe solche Lücken und Verständnisprobleme in Englisch, dass ich allein damit überfordert bin.
<i>„Das schreibe ich nicht ab. Das können Sie selber machen!“</i>	Ich werde den Text nicht abschreiben.	Können Sie mir mal erklären, wozu das gut sein soll?	Schon oft haben Sie mir unsinnige Aufträge gegeben – nur damit ich etwas tue. Ich misstrauere ihnen und ihren Aufgabenstellungen.	Ich kann keinen Sinn in der Aufgabe sehen.
<i>„Immer dieses ewige Sülzen.“</i>	Dies sind Antworten, die sie hören wollen, die aber nicht die Meinung des Sprechers wiedergeben.	Leute, sagt eure Meinung – und nicht das, was der Lehrer hören will!	Ich halte nichts von den Mitschülern, die dem Lehrer nach dem Mund reden.	Ich dachte immer, wir würden hier offen diskutieren und tatsächlich die eigene Meinung sagen. Jetzt bin ich enttäuscht über diese Verlogenheit.
<i>„... und dann hauen wir tierisch auf die Kacke.“</i>	...dann tun wir etwas, wo wir unseren Frust und unsere Aggressionen los werden können.	... und wenn alles hier vorbei ist, dann muss es ein richtiges Kontrastprogramm zum Bisherigen geben.	... von dem, was bisher hier abgelaufen ist, halte ich nicht viel. Ich bin froh, wenn es vorbei ist.	... wir wollen endlich einmal das tun, was wir bestimmen, was wir wollen.
<i>„Ihr Gelaber geht mir aber total auf den Keks.“</i>	Ihre Äußerungen sind für mich inhaltslos und machen mich aggressiv.	Hören Sie auf, so zu reden!	Sie sind dumm oder haben von der Sache keine Ahnung – und tun dann noch wichtig!	Ich kann mit ihren Äußerungen nichts anfangen, kann sie aber auch mit Argumenten nicht stoppen – und bin so ärgerlich über mich und sie.
<i>Die Schüler haben Unterricht in Sozialkunde. Der Lehrer hat barsch um Ruhe gebeten. Da ruft Rolf: „Das soll wohl noch demokratisch sein, was?“</i>	Ich sehe einen Widerspruch zwischen ihren theoretischen Äußerungen und ihrem praktischen Handeln.	Wenn wir über Demokratie sprechen und diese wichtig finden, dann sollte es im Unterricht auch demokratisch zugehen.	Sie sind unglaublich: Sie predigen Demokratie und handeln wie ein Autokrat.	Ich bin enttäuscht und verärgert. Wenn Demokratie so wichtig ist, wie wir es gelernt haben, dann sollten Lehrer besonderen Wert auf demokratisches Handeln legen.
<i>Die Schüler haben Unterricht in Sozialkunde. Es geht um Arbeitsmarktprobleme. Da meint Holger: „Die Türken nehmen uns doch nur alle Arbeitsplätze weg.“</i>	Arbeitsplätze, die von Arbeitern aus der Türkei besetzt sind, stehen nicht für einen Deutschen zur Verfügung.	Es sollte verboten werden, dass türkische Mitbürger einem Deutschen den Arbeitsplatz wegnehmen.	Die türkischen Mitbürger sind neidisch auf unseren Lebensstandard, wollen auch einen Teil davon haben und nehmen uns deshalb Arbeitsplätze weg.	Ich mache mir Sorgen, ob ich gut genug bin, einen guten Arbeitsplatz zu finden, wenn so viele ausländische Mitbürger auch einen Arbeitsplatz suchen.



Schüleräußerung	Inhaltsaspekte			
	Sache	Appell	Beziehung	Selbstoffen- barung
„Die Weiber heulen ja doch immer gleich.“	„Mädchen sind meist sehr empfindlich und ihnen kommen leicht die Tränen.“	„Lass dich davon nicht irritieren. Die sind eben überempfindlich und Tränen bedeuten bei ihnen noch lange nicht etwas Schwerwiegendes.“	„Von den Mädchen mit dem überempfindlichen Getue halte ich gar nichts. Die ignoriere ich einfach.“	„Ich verstehe die Mädchen nicht – und das Geheule irritiert mich. Das tut man doch nur, wenn etwas wirklich Schwerwiegendes passiert ist. Solche Gefühle sind mir verdächtig.“
„Was glotzen Sie so?“	„Sie sehen mich sehr direkt an und lassen Ihren Blick nicht mehr von mir ab. Weshalb?“	„Fixieren Sie mich nicht so mit Ihrem Blick! Das irritiert mich.“	„Ihr durchdringender Blick wirkt auf mich wie eine Bedrohung und ich fürchte Sie und Ihr mögliches Verhalten.“	„Ihr fester Blick irritiert mich: habe ich etwas falsch gemacht? Habe ich jetzt etwas Negatives zu erwarten? Ich bin verunsichert und ängstlich.“
„Dem Norbert müssen Sie einfach eine langen, dann ist der ruhig. Anders kapiert er das nicht.“	„Norbert ist Ohrfeigen gewohnt, und auf diese Sprache reagiert er.“	„Reden Sie nicht lange, geben Sie ihm eine Ohrfeige, alles andere ist Zeitverschwendung.“	„Sie haben nicht kapiert, dass Norbert nur auf Ohrfeigen und nicht auf Reden reagiert. Das ist doch dumm!“	„Wenn noch nicht einmal der Lehrer Norbert Grenzen setzen kann oder will, dann mache ich mir Sorgen, wenn sich Norbert mit mir anlegt.“
„Ich check das einfach nicht!“	„Ich verstehe in dieser Situation ganz vieles nicht.“	„Kann mir mal jemand helfen zu verstehen, was in dieser Situation wie zusammenhängt?“	„Ich verstehe vieles nicht – viele sehen deshalb mitleidig auf mich herab und ich fürchte, niemand will mir dabei helfen.“	„Ich komme in dieser Situation an meine Grenzen und ich fürchte, deshalb im Ansehen der Klasse abzufallen.“
„Warum haben denn die Lehrer ein eigenes Klo?“	„Lehrer und Schüler haben getrennte Toiletten.“	„Ich möchte gerne einmal wissen, wie anders die Lehrertoiletten sind und weshalb sie eigene haben.“	„Die Lehrer fühlen sich doch als etwas Besseres als wir Schüler und wollen sich durch eigene Toiletten von uns abgrenzen.“	„Ich möchte mir auch gerne Sonderrechte zubilligen, wie die Lehrer das tun.“
„Waren Sie eigentlich auch mal jung?“	„Sie verstehen uns offensichtlich nicht. Denken Erwachsene anders als Jugendliche?“	„Erinnern Sie sich doch einmal an die Zeit, als Sie jung waren. Damals haben Sie auch sicher manchen Blödsinn gemacht.“	„Ich bin enttäuscht von Ihnen, weil Sie keinen Humor und kein Verständnis für unsere Streiche haben.“	„Ich bin enttäuscht und sauer, dass unser Lehrer keinen Humor hat und keinen Spaß versteht. Er verdirbt uns die gute Stimmung.“
„Bei Frau Schulz dürfen wir das aber!“	„Frau Schulz hat uns dies erlaubt.“	„Bitte, es ist für uns viel praktischer, wenn wir es so machen dürfen wie bei Frau Schulz.“	„Wir sind enttäuscht von Ihnen, Sie sind so streng und so kleinlich im Vergleich zu Frau Schulz.“	„Wir hatten gehofft, es wäre bei Ihnen mindestens so entspannt und locker wie bei Frau Schulz.“



Störenden Verhaltensmustern einen neuen Rahmen geben (Reframing)

(Lösung zu KV 6)

Schüler Richard (Beispiel 2 d, S. 7)

Störende Verhaltensweisen/Eigenschaften	Positive Deutung
<ul style="list-style-type: none"> • Ist sehr von sich eingenommen • Beansprucht große Aufmerksamkeit in der Klasse • Führt häufig Seitengespräche • Präsentiert sich in der Klasse gerne als „welterfahren“ • Provoziert gerne mit „kernigen Männer-Sprüchen“ • Genießt es, wenn Mädchen ihn „anhimmeln“, und pflegt entsprechende Kontakte während des Unterrichts • Vertritt gerne auch gewagte Thesen, ohne sie sorgfältig begründen zu können • Setzt sich geschickt und beharrlich für seine Interessen ein • Reagiert beleidigt, wenn man seinen Auftritt nicht gebührend bewundert 	<ul style="list-style-type: none"> • Hat ein hohes Selbstbewusstsein • Schafft es, Aufmerksamkeit für sich herzustellen, und ist sich seiner Macht bewusst • Ist sehr kontaktfreudig und kommunikativ • Versteht sich gut zu präsentieren • Verfügt über eine Ausstrahlung und erwidert gerne diese Wertschätzung • Steht zu seiner (spontanen) Meinung und ist risikobereit • Verfolgt geschickt und unbeirrt seine Ziele und lässt sich nicht ablenken • Ist sensibel, insbesondere in Situationen, in denen seine Interessen gefährdet sind



Störenden Verhaltensmustern einen neuen Rahmen geben (Reframing)

(Lösung zu KV 6)

Schülerin Marie (Beispiel 3a)

Störende Verhaltensweisen/Eigenschaften	Positive Deutung
<ul style="list-style-type: none"> • Redet sehr häufig mit den Nachbarinnen • Beteiligt sich kaum am Unterricht • Wenn sie nicht quasselt, schaut sie gelangweilt in die Runde. • Total desinteressiert am Stoff • Wird sie zum Stoff aufgerufen, reagiert sie irgendwie arrogant und auch hilflos abweisend • Erhält sie eine Klassenarbeit mit einer schwachen Note zurück, schiebt sie die „Schuld“ auf den „uninteressanten und schweren Stoff“ • Wird sie auf Ihre Mitarbeit angesprochen, zuckt sie mit den Schultern und antwortet ausweichend • Inspiziert die Fingernägel und ihr Make-up im Unterricht – und kämmt sich häufiger • Tauscht sich während des Unterrichts über ihre Kleidung und die der Nachbarinnen aus • Führt das Heft für das Fach sehr oberflächlich 	<ul style="list-style-type: none"> • Ist sehr kontaktfreudig • Setzt ihre Energien zielgerichtet ein • Betrachtet das Unterrichtsgeschehen aus der Distanz • Setzt klare Prioritäten • Lässt sich nicht durch Kleinigkeiten irritieren • Investiert Energie nur in für sie wichtige Dinge des Lebens • Lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und versucht, souverän zu reagieren • Achtet sehr auf ihr Äußeres • Ist modebewusst und hält sich auf dem Laufenden in Sachen Mode und Lebensstil • Unterscheidet konsequent zwischen wichtig und unwichtig



Botschaften: Gewaltfreie Kommunikation – Alternative Formulierungen

(Lösung zu KV 7)

Ausgangsformulierung	Formulierung nach den Regeln gewaltfreier Kommunikation
<p>1. „Na, Sven, das war wohl nichts in der letzten Arbeit. Ich hatte nach den letzten Arbeiten gedacht, du hättest die Kurve gekriegt und es würde jetzt mit dir aufwärts gehen. Also, wir müssen mal darüber reden. So kann es nicht weitergehen, denke ich. Ich bin sicher, du kannst es besser.“</p>	<p>„Ich vermute, du bist über die Note in der Arbeit enttäuscht – und ich selbst bin auch darüber irritiert. Denn ich hatte mit einer besseren Note gerechnet nach deiner bisherigen Leistungsentwicklung. Ich möchte gerne verstehen, wie es dazu kommen konnte und wie ich dich dabei unterstützen kann, wieder die Wende zu schaffen. Deshalb möchte ich dich um ein Gespräch über weitere gemeinsame Schritte bitten.“</p>
<p>2. „Daniela, so kann es nicht weitergehen. Nach jeder Stunde kommst du zu mir nach vorne und beschwerst dich, ich würde dich zu wenig drannehmen. Ich muss auch die anderen sehen. Ich habe dich heute zwei Mal aufgerufen – und im Übrigen habe ich dich schon oft ermahnt, nicht in die Klasse zu rufen. Das nervt mich total.“</p>	<p>„Daniela, du hast das Gefühl, dass ich dich zu selten bei einer Wortmeldung aufrufe. Ich möchte gerne alle gerecht behandeln – und finde es deshalb schade, wenn du meinst ungerecht behandelt zu werden. Aus diesem Grund möchte ich dich bitten, mit mir zusammen zu überlegen, wie häufig du dich meldest, wie oft ich dich dran nehme und wie das mit dem ‚Gerecht-Sein‘ gehen kann.“</p>
<p>3. „Also, Simon. Ich nehme dich sehr wohl dran, aber du meldest dich nicht so häufig. Aber wenn du möchtest, können wir gerne einmal darüber sprechen. Ich erkläre dir, wie die Note zustande kommt, und dann wirst du sehen, dass ich sehr bemüht bin, gerecht zu sein.“</p>	<p>„Simon, ich habe den Eindruck, du bist mit der Note unzufrieden und findest, dass ich deine Wortmeldungen zu wenig beachte. Ich möchte gerne jeden gerecht behandeln und deshalb möchte ich dich um ein Gespräch bitten. Dann können wir klären, wie häufig du dich meldest – und wie oft ich dies wahrnehme – und wie dies deiner und meiner Meinung nach in eine gerechte Note einfließen muss.“</p>
<p>4. „Ja, Ruth, der Leistungsabfall in den Noten nach der Krankheit ist ja wirklich sehr beträchtlich. Und jetzt willst du alles noch aufholen und dann den Sprung in die Oberstufe wagen? Da hast du dir ja viel vorgenommen. Da wäre ich mir nicht so sicher, ob das reibungslos klappt.“</p>	<p>„Ruth, ich bin froh, dass du jetzt wieder gesund bist. Jeder braucht nach einer längeren Krankheit seine Zeit, wieder ganz ‚auf Touren‘ zu kommen. Sicherlich siehst du – wie ich – bei dir einen gewissen Nachholbedarf. Ich möchte dich gerne bei dessen Aufarbeitung unterstützen und bitte dich deshalb um ein Gespräch, wie wir dies für dich gut gestalten können.“</p>
<p>5. „Manuela, ich bin fassungslos, wie du Alex dein Nacktfoto schicken konntest. Und wir sollen wieder alles retten! Wie konnte so etwas passieren?“</p>	<p>„Es ist ein ungeheuerlicher Vertrauensbruch von Alex, die Fotos von dir ins Netz zu stellen. Ich kann dich gut verstehen, dass du darüber entsetzt und fassungslos bist. Ich möchte gerne, dass der Schutz deiner Privatsphäre wieder hergestellt wird. Deshalb möchte ich dich bitten, mit mir zusammen zu überlegen, was nächste Schritte dazu sein könnten.“</p>



<p>6. „Alex, Manuela hat uns berichtet, dass du das Nacktfoto von ihr ins Netz gestellt hast. Was hast du dir denn dabei gedacht? Wie kann man nur so etwas machen?“</p>	<p>„Alex, Manuela hat uns berichtet, dass du sehr private Bilder von ihr ins Netz gestellt hast, ohne sie zu fragen. Sie empfindet dies als schwerwiegenden Missbrauch ihres Vertrauens, was ich sehr gut verstehen kann. Deshalb stehen schwerwiegende Vorwürfe im Raum, die die Atmosphäre in der Lerngruppe sehr belasten. Aus diesen Gründen möchte ich um ein Gespräch bitten, um die Vorwürfen zu klären oder auszuräumen und die Belastungen abzubauen.“</p>
<p>7. „Richard, ich habe dich schon häufig ermahnt, nicht solche abwertenden Bemerkungen zu Äußerungen im Unterricht, insbesondere von Schülerinnen, zu machen. Das vergiftet die Atmosphäre in der Klasse und macht mich wütend. Das muss sich ändern – wir müssen darüber sprechen.“</p>	<p>„Richard, mein Eindruck ist, dass einige deiner Kommentare zu Äußerungen von Schülerinnen in den letzten beiden Stunden von diesen als Abwertungen empfunden wurden. Mir ist wichtig, dass jeder in der Lerngruppe ernst genommen wird und eine offene Gesprächsatmosphäre herrscht. Deshalb möchte ich dich um ein Gespräch bitten, um zu klären, wie ich deine Kommentare verstehen und bewerten soll.“</p>